

Paragraf 55

Boris Grundl



Sprich über Ideen, nicht über andere Menschen

Wir wissen, dass unser Gehirn unablässig Gedanken produziert. Über 60.000 pro Tag. Zumindest behauptet das ein hartnäckiger Weiterbildungsmythos. Selbstreflektierte Menschen wissen auch ohne solche Zahlenspiele, wie sehr sich ihr Geist mit Denken und inneren Dialogen beschäftigt. Dass vieles davon unbewusst und wenig produktiv ist,

„Unsere künftige Daseinsberechtigung hängt von klugen Ideen, von qualitativer Kreativität ab.“

ist ebenso klar. Doch jenseits aller Hausnummern ist entscheidender, was qualitativ im Kopf vor sich geht. Qualität vor Quantität. Der einzige Weg dahin ist, sich selbst beim Denken zu beobachten. Klar und unverstellt zu erkennen, was vor sich geht. Ohne Bewertung. Auch stellt sich die Frage, wie weit Sie Ihre Gedanken führen (nicht kontrollieren!) und lenken können. Das ist jeden Tag aufs Neue spannend.

Was halten Sie von folgenden Gedanken? „Ich möchte nicht der sein, der ich sein möchte. Noch der, der ich sein sollte. Auch nicht der, der ich sein müsste. Ich bin nicht der, den meine Eltern gerne sähen. Oder mein Partner, die Gesellschaft, meine Mitarbeiter. Oder mein Chef. Ebenso bin ich nicht der, der ich einmal war. Ich bin der, der ich bin!“ Wie finden Sie das? Realitätsfremder, philosophischer Quatsch, fernab der harten Realität der Wirtschaft? Oder erkennen Sie Freiheit und Selbstbestimmtheit darin und damit einen freien Geist voller Ideen für eine erfolgreiche Zukunft? Sie entscheiden! Ich bin fest davon überzeugt, dass genau diese Gedanken für jeden täglich wichtiger werden. Vom Tag, an dem Sie beginnen, über „Ihr Dasein“ nachzudenken – bis zu Ihrem Tod. Wenn Sie bis hierhin

gelesen haben, gehören Sie zu diesen reflektierten Menschen. Garantiert. Die weitere Evolution des Menschen wird eine des Geistes sein. Weniger in körperlichen Dingen. Längst ist uns bewusst, dass unsere künftige Daseinsberechtigung von klugen Ideen, von qualitativer Kreativität abhängig ist.

Meine Überzeugung geht noch weiter: Genau dieses

Denken ist die Antwort auf die viel zitierte VUCA-Welt, die jeden täglich stärker fordert. Nicht höher, schneller, weiter, sondern flexibler, klarer, tiefer.

Umso entscheidender ist es, sich mit der Welt der Ideen auseinanderzusetzen.

Auch, aber weniger, mit Geschehnissen. Bei Menschen wird es mehr auf ein „mit“ als ein „über“ ankommen. Es gilt, die Ideen eines entwickelten Geistes richtig zu werten und klug zu nutzen. Viele Ideen leuchten wie Sternschnuppen, aber vergehen in Sekunden wieder, auch wenn sie großes Potenzial besaßen. Andere entpuppen sich bei tieferer Betrachtung als Quatsch, der sich als Geniestreich verkleidet hat. Es ist eine Kunst, aus dem Überfluss der Gedanken die wirklich starken herauszufiltern. Denn jede bahnbrechende Idee steht auf einem Berg von Ideenmüll. Kreative wissen: Man muss schon viel Mist produzieren, bis etwas wirklich Brauchbares dabei herauspringt.

Schaffen Sie deshalb ein Klima der Kreativität in Ihrem Umfeld. Passen Sie auf, worüber nachgedacht und diskutiert wird. Und wenn Sie nicht meinen Sätzen Glauben schenken wollen, dann vielleicht den Worten Leonora Roosevelts: „Große Geister diskutieren Ideen. Normale Geister diskutieren Geschehnisse. Kleine Geister diskutieren Menschen!“ Sorgen Sie dafür, dass sich immer mehr große Geister in Ihrem Umfeld bewegen. Ob das gelingt, erkennen Sie daran, worüber die Menschen um Sie herum meistens reden.

Boris Grundl ist Managementtrainer und Inhaber der Grundl Leadership Akademie, die Unternehmen befähigt, ihrer Führungsverantwortung gerecht zu werden. Grundl gilt bei Managern und Medien als „der Menschenentwickler“ (Süddeutsche Zeitung). Sein neues Buch heißt: „Mach mich glücklich. Wie Sie das bekommen, was jeder haben will“ (Econ Verlag 2014, 246 Seiten, 18 Euro). Boris Grundl beweist, wie leicht und schnell das Verschieben von Verantwortung in eine zerstörerische Sackgasse führt und die persönliche Weiterentwicklung und damit Glück verhindert. www.borisgrundl.de